

# AUF EIN WORT

Newsletter August 2020



**Sylvia Pantel**



Bundstags-  
abgeordnete  
Wahlkreis  
Düsseldorf-Süd

Vorsitzende  
FU Düsseldorf

Vorsitzende OV  
Düsseldorf-Rath

Mitglied Bundes-  
vorstand FU  
Deutschland

Stellvertretende  
Landesvorsitz-  
ende FU NRW

Stellvertretende  
Vorsitzende der  
FU Bergisches  
Land

## VORWORT

*"Wenn Du etwas gesagt haben willst, frage einen Mann;  
wenn Du etwas erledigt haben willst, frage eine Frau."*  
Margaret Thatcher

Als Düsseldorfer Frauen Union sind wir stolz auf unseren Oberbürgermeister-Kandidaten Dr. Stephan Keller. Einstimmig hatten wir ihn nominiert, sehr zurecht erhielt er kräftigen Rückenwind der Düsseldorfer CDU und wurde bei der Vertreterversammlung am 29. Februar 2020 mit 274 von 279 Stimmen ins Rennen für die bevorstehende Kommunalwahl geschickt.

Mit Dr. Stephan Keller als Oberbürgermeister bringen wir unsere schöne Stadt voran. Er hat direkt zu Beginn gezeigt, dass er Frauen unterstützt. Einer seiner ersten Wege war die Vorstandssitzung der Frauen Union Düsseldorf. Es freut mich, dass er sich für die Frauenquote einsetzt und dafür, die Teilhabe von Frauen am Erwerbsleben zu erleichtern und zu verbessern. Es ist wichtig, Frauen zu motivieren, sich mehr für die Politik zu interessieren, Erfahrungen in Bezirksvertretungen, Kommunalparlamenten oder Landtagen zu sammeln und sie zu überzeugen, ein Mandat auch zu erstreiten und anzunehmen.

Wir unterstützen alle unsere kompetenten Ratskandidatinnen und Bezirksvertretungs-Kandidatinnen für die Kommunalwahl am 13. September 2020 und wünschen ihnen viel Glück!

Ihnen eine interessante Lektüre der Beiträge in diesem Newsletter und uns eine erfolgreiche Kommunalwahl.

*Sylvia Pantel*  
**Sylvia Pantel MdB**  
Kreisesvorsitzende

## INTRO

Dieser Newsletter beinhaltet die Vorstellung einiger unserer Ratskandidatinnen für die Kommunalwahl in Düsseldorf am 13.09.2020. Sie finden Ziele und auch Forderungen, die den Kandidatinnen wichtig sind.

Darüber hinaus haben wir zwei Wortbeiträge in unseren Newsletter aufgenommen.

Wir freuen uns, dass es **Stephan Keller** (Oberbürgermeisterkandidat der CDU Düsseldorf) ein Anliegen war, sich über Frauen in der Politik zu äußern.

Darüber hinaus konnten wir **Uma Keller** (Ehefrau von Stephan Keller) für ein recht persönliches Interview gewinnen. Sie werden sehen, dass sie wahrlich nicht nur die Frau an der Seite unseres OB Kandidaten ist.

Es sind zwei hoch interessante Artikel. Lesen Sie selbst!



Dr. Stephan Keller bei der Frauen Union

**Heidrun  
Leinenbach**



Redakteurin

Vorstand  
FU Düsseldorf  
Pressesprecherin

1. stellv. Vor-  
sitzende Kreis-  
vorstand CDA  
Düsseldorf

## MEHR FRAUEN WAGEN!

Eins gleich vorweg: Ich bin nicht dafür bekannt, dass ich mich für feministischen Firlefnanz, wie Gendersternchen und Matriarchatsfantasien, begeistert hätte.

Im Gegenteil! Und das galt auch für Frauenquoten. Ich habe allen ideologischen Gleichmachern entgegengehalten, dass es keinerlei Quotenregelungen bedarf, um die Gleichberechtigung in Wirtschaft und Politik zu etablieren. Denn Kompetenz und Leistung würden sich schließlich durchsetzen. Das wäre nur eine Frage der Zeit.

Nun ist aber schon viel Zeit vergangen. Sehr viel Zeit – insbesondere auch in der Politik. Doch am Frauenanteil in vielen Parlamenten hat sich sehr wenig verändert. Mancherorts ist er sogar rückläufig. Welche Gründe auch immer dafür genannt werden – die Entwicklung ist nicht erfreulich.

Dass auch meine eigenen Parteifreunde ihren Anteil an dieser Lage haben, wurmt mich besonders. Ich unterstelle dabei gar keinen bösen Willen. Ich glaube ihnen auch, dass sie mehr weibliche CDU-Abgeordnete richtig gut finden würden. Also prinzipiell. Nur klafft halt zwischen gutem Vorsatz und der Realität immer noch eine ziemlich große Lücke.

Ich bin davon überzeugt, dass es der CDU schon auf mittlere Sicht schaden wird, wenn sie nicht bald beherzt in die Besetzung ihrer Wahllisten eingreift. Selbst wenn manchem in der Partei die Gleichberechtigung gleichgültig ist, so sollte doch wenigstens genug Pragmatismus vorhanden sein, um zu erkennen: Die Wählbarkeit der Partei muss für die Zukunft – auch über einen erhöhten Frauenanteil unter ihren Abgeordneten – gesichert werden.

Ob man ausgerechnet über ein Paritätsgesetz zum Ziel kommt, sei dahingestellt. Die verfassungsrechtlichen Gegenargumente, die in Thüringen zum Tragen gekommen sind, kann ich nachvollziehen. Dass Parteien die Bewerber auf ihren Listen frei bestimmen können, ist ihr gutes Recht und so soll's auch bleiben.

Für eine moderne Volkspartei wie die CDU ergibt sich aus dieser Feststellung heraus aber eine klare Forderung: Weil wir das Recht haben, unsere Bewerberlisten selbst zu bestimmen, ist es unsere Pflicht, über diesen Weg den CDU-Frauenanteil in den Parlamenten zu erhöhen.

Ich übersehe nicht, dass derzeit in manchen Ortsverbänden die Zahl von potenziellen Kandidatinnen gering ist. Aber ich bin davon überzeugt, dass sich die Lage nachhaltig ändern wird, wenn denn endlich der Bundesparteitag entsprechend votiert.

Gerade aufgrund der besonderen Bedingungen vor Ort halte ich den Vorschlag der Satzungscommission für ausgewogen und realitätsnah. Die Parität soll schrittweise hergestellt werden, und Ausnahmen sind und bleiben möglich.

Viele Parteimitglieder sind für die baldige Herstellung der vollständigen Parität. Ich kenne natürlich auch das Murren mancher Männer – und Frauen. Zu denen habe ich ja auch gezählt.

Liebe Zögerer und Zweifler, geben Sie sich einen Ruck! Sie tun endlich das, was Ihnen Ihr politischer Verstand schon seit langem sagt. Unterstützen Sie eine moderate Frauenquote in der CDU. Sie werden bald sehen, wie gut das tut. Gerade meinen männlichen Parteikollegen möchte ich zurufen:

**Männer – ihr schafft das!**

**Heidrun Leinenbach**

## STEPHAN KELLER

unser Oberbürgermeister-Kandidat für Düsseldorf



### Mehr Frauen in die Politik!

Die Satzungscommission der CDU hat sich auf die schrittweise Einführung einer Frauenquote verständigt. Bis 2025 soll eine verbindliche Frauenquote von 50% für Vorstandswahlen ab der Kreisebene erreicht sein. Für die Aufstellung von Listen für Wahlen zu den Parlamenten wird die Quote nur als „Soll-Vorschrift“ vorgeschlagen. Entscheiden muss der Parteitag im Dezember.

Ich hoffe sehr, dass der Parteitag dem Vorschlag folgt und die Quote einführt. Denn erstens brauchen wir dringend mehr Frauen in der Politik. Und zweitens hat die Vergangenheit gezeigt, dass dies nicht von allein passiert.

*Wir brauchen dringend mehr Frauen!*

Im Beruf habe ich gelernt: Gemischte Teams sind einfach besser! Zum Glück war es in den Verbänden und Stadtverwaltungen, in denen ich gearbeitet habe, selbstverständlich, dass Kolleginnen in den gleichen Jobs – und auch gleich bezahlt – wie Männer gearbeitet haben. In Köln habe ich mit der Oberbürgermeisterin Henriette Reker in einem gemischten Stadtvorstand seit Jahren partnerschaftlich zusammengearbeitet. In den Verwaltungen der Kommunen, in der Justiz und anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes nähern wir uns langsam dem Ziel einer Parität zwischen Frauen und Männern.

Auch in der Politik funktionieren gemischte Teams besser. Ich bin der festen Überzeugung, dass es sowohl der Art und Weise, wie wir in unseren Gremien zusammenarbeiten, als auch den konkreten Ergebnissen unserer Politik guttun würde, wenn wir unsere Gremien ausgewogener besetzten. Es ist für mich kein

Wunder, dass wir seit Jahren an Zustimmung bei jüngeren, urban geprägten Frauen verlieren. Um dies zu ändern, muss diese Gruppe stärker bei uns präsent sein.

*Brauchen wir die Quote?*

Kritiker der Quote verweisen darauf, dass die CDU derzeit die Bundeskanzlerin, die EU-Kommissionspräsidentin, eine Parteivorsitzende und drei Bundesministerinnen stellt. Spitzenämter in Frauenhand – also alles gut? Ich meine nein. Ein Blick auf die demografische Lage unserer Partei zeigt: Bei 400 000 CDU-Mitgliedern kommt eine Frau auf drei Männer, und die sind im Durchschnitt 60 Jahre und älter. Unter den 246 Abgeordneten der Union im Bundestag sind nur 52 weiblich. Das ist eine Quote von 21%! Den Wettstreit um die Nachfolge von Parteichefin Kramp-Karrenbauer und die Kanzlerkandidatur machen drei Männer unter sich aus. Und auch der Blick in unseren eigenen Kreisverband zeigt den Handlungsbedarf. In 41 Wahlkreisen bewerben sich für die CDU nur neun Frauen.

Im Berufsleben wird oft die Doppelbelastung von Kinderbetreuung und Beruf als „Karrierekiller“ benannt. Politisches Engagement kann aus dieser Doppelbelastung eine Dreifachbelastung machen, denn Politik findet zumindest auf kommunaler Ebene in der – knapp bemessenen - Freizeit statt. Damit sich mehr Frauen in der Politik engagieren, müssen wir daher für einen qualitativen und quantitativen Ausbau der Kinderbetreuung sorgen, so dass alle Frauen, die ihr Kind in eine Betreuung geben wollen, dies auch guten Gewissens tun können. Dafür werde ich mich als Oberbürgermeister mit ganzer Kraft einsetzen.

Darüber hinaus ist eine politische Karriere oft eine Frage des richtigen Netzwerkens. Ich werde mich daher dafür einsetzen, Netzwerke für Frauen, aber genauso wichtig: gemischte Netzwerke zu fördern.

Das alles wird aber nicht reichen, um in angemessener Zeit zu einer besseren Repräsentanz von Frauen in der Politik zu kommen. Deshalb brauchen wir die Quote als ein Instrument, um eine dringend notwendige Entwicklung zu beschleunigen. Ist das Ziel erreicht, gehört sie wieder abgeschafft. Aber so weit sind wir noch lange nicht.

## INTERVIEW

Uma Keller & Heidrun Leinenbach



*Heidrun: Liebe Uma, ich freue mich sehr, dass Du Dich bereit erklärt hast ein Interview mit mir zu führen. Viele interessiert, wer die Frau an der Seite unseres OB Kandidaten Stephan Keller ist.*

*Ich würde gerne damit beginnen Dich nach Deinem persönlichen Werdegang zu fragen. Wo bist du aufgewachsen? Wie war Dein Elternhaus und hast Du Geschwister?*

Uma: Geboren bin ich am 24.05.1972 in Haan als zweites von drei Kindern indischer Eltern. Ich habe eine ältere Schwester und einen jüngeren Bruder. Meine ersten 11 Lebensjahre habe ich in Hilden verbracht und dann bis zum 15. Lebensjahr in Indien gelebt. Mein Abitur habe ich 1992 in Krefeld abgelegt.

*Heidrun: Du bist in Haan geboren. Deine Eltern kommen aus Indien. Hattest Du dadurch irgendwelche Probleme oder Nachteile? Wenn ja, wie sind Deine Eltern und Du damit umgegangen? Hier ist Integration sicher ein wichtiges Stichwort.*

Uma: Ich kann von mir selbst behaupten, dass ich ein Beispiel für gelungene Integration bin. Das habe ich nicht zuletzt meinen Eltern zu verdanken, die sich immer stark gemacht haben für eine gute Bildung. Wir haben zu Hause Deutsch gesprochen und fast ausschließlich Kontakt zu deutschen Familien gehabt. Als Nachteil habe ich meinen langen indischen Mädchennamen empfunden, da ich am Telefon dadurch oft das Gefühl hatte, in eine Nische ge-

drängt zu werden. Aber mit meinem fließenden Hochdeutsch konnte ich am Ende immer alle Vorurteile ausräumen.

*Heidrun: Jeder hat so seine persönliche Erinnerung an Schule. Erinnerst Du dich gerne daran zurück?*

Uma: Ich erinnere mich gerne an meine Schulzeit, sowohl an die Grundschulzeit, meine Zeit an der St. Ann's High School in Indien und an meine Zeit am Gymnasium. Ich bin immer sehr gerne zur Schule gegangen und war eine sehr gewissenhafte und zielstrebige Schülerin. Mein Lieblingsfach war Mathematik.

*Heidrun: Irgendwann geht es dann an die Berufswahl. Wie war Deine Zeit im Studium? Wolltest Du schon immer Medizin studieren? Und warum hast Du Dich auf Kinderheilkunde spezialisiert?*

Uma: Bereits im Kindergartenalter wollte ich Kinderärztin werden und habe als Schülerin viel Zeit mit jüngeren Kindern verbracht – Babysitten und Nachhilfe. Gerne habe ich als Jugendliche auch die Arbeit des Deutschen Kinderschutzbundes aktiv durch die Betreuung von Kindern an Bastelnachmittagen unterstützt.

Ich finde die Arbeit mit Kindern deshalb so bereichernd, weil es für mich nichts Spannenderes gibt, als teilzuhaben an der Entwicklung eines Kindes. Und ich finde es immer wieder faszinierend, Kinder beim Laufen lernen zu beobachten, wie sie unermüdlich hinfallen und aufstehen, bis es ihnen endlich gelingt. Und ich finde Sprachentwicklung besonders faszinierend, weil Sprache ein so komplexer Ablauf ist. Dies ist auch der Grund, warum ich mich seit vielen Jahren als Kinderärztin im Bereich der Sozialpädiatrie um kindliche Entwicklung kümmere.

*Heidrun: Wann und wie hast Du Stephan kennengelernt? War es Liebe auf den ersten oder zweiten Blick? Bin ich jetzt zu indiskret?*

Uma: Stephan und ich haben uns während eines Auslandsstudiums an der University of Birmingham in England 1995/96 kennengelernt. Stephan machte zu dem Zeitpunkt einen Masters of Law und ich absolvierte mein 4. Studienjahr in England. Wir hätten uns an keinem anderen Ort begegnen können, denn Stephan hat sein Jurastudium in Bayreuth bestritten, wo es keine medizinische Fakultät gibt und ich habe in Aachen studiert, wo es keine juristische Fakultät gibt.

*Heidrun: Ihr habt drei Kinder. Ihr möchtet sie aus dem Wahlkampf raushalten, was ich sehr gut verstehen kann. Aber erzähl doch mal etwas über die drei. Wie alt sind sie und was machen sie so?*

Uma: Wir haben drei Kinder – zwei Söhne und eine Tochter. Unser ältester Sohn hat gerade Abitur gemacht und möchte gerne zum Wintersemester ein Medizinstudium beginnen. Der zweite Sohn ist 15 Jahre und unsere Tochter ist 11 Jahre alt. Beide besuchen ein Gymnasium.

Wie fast alle Eltern sind auch wir der Meinung, die besten Kinder der Welt zu haben. Was ich besonders an unseren Kindern schätze, ist ihr rücksichtsvoller Umgang untereinander und ihr hohes Maß an Empathie.

*Heidrun: Wie lief eigentlich bei Dir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Du hast Deinen Dokortitel erworben. Dein Mann war schon immer beruflich sehr eingespannt und politisch engagiert. Sag mir, wie hast Du das hinbekommen?*

Uma: Es ist sicherlich nicht einfach, Familie und Beruf zu vereinbaren, wenn der Mann beruflich so eingespannt ist wie Stephan. Ich habe mir bei jedem meiner beruflichen Schritte immer überlegt, was eine Veränderung mit unserer Familie und insbesondere mit den Kindern macht und so meine Arbeitszeit immer an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Nach den Schwangerschaften habe ich nur kurz Elternzeit genommen. Die beiden älteren Kinder sind so vor ihrem 1. Lebensjahr in eine Kindertagesstätte eingewöhnt worden und es war vor 18 Jahren nicht leicht, eine Einrichtung zu finden. Aber nur so konnte ich meinen Facharzt in der Kinder- und Jugendmedizin machen. Unterstützt hat mich dabei meine Mutter, die immer wieder eingesprungen ist, um auf kranke Enkelkinder aufzupassen, bis sie dann selbst erkrankte. Uns war es wichtig, die Kinder in einer Einrichtung betreuen zu lassen, um den Kontakt zu anderen Kindern frühzeitig zu fördern.

Mir ist es aufgrund der hohen beruflichen Belastung meines Mannes wichtig, dass die Kinder zu Hause in mir eine konstante Bezugsperson haben, die da ist, wenn sie aus der Schule nach Hause kommen und die ihnen zuhört und sie nicht auf später vertröstet. Aus diesem Grund haben die Kinder auch keine Ganztagsbetreuung besucht, sondern während der Grundschulzeit nur eine Betreuung bis 13.30 Uhr. Ich koche noch heute jeden Tag für die Kinder, weil ich der Meinung bin, dass „Liebe durch den Magen geht“. Die Gespräche über die Erlebnisse in der Schule am Vormittag möchte ich nicht vermissen. Uns

ist es – Stand heute – gelungen, die Kinder zu verlässlichen Persönlichkeiten zu erziehen, was mir wiederum ermöglicht, mich mit zunehmendem Alter der Kinder beruflich weiter zu entwickeln. Ich selbst bin froh, dass ich mich auch als extrem zuverlässig und vor allem gut organisiert bezeichnen darf – Eigenschaften, die mir nicht zuletzt meine Eltern vorgelebt haben.

*Heidrun: Du bist Fachärztin für Kinderheilkunde an einer großen Klinik in Düsseldorf. Hier erlebst Du auch viele menschliche Schicksale. Das bleibt ja nicht in den Kleidern hängen. Wie gehst Du damit um?*

Uma: Ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit und die persönlichen Schicksale berühren mich oft zutiefst. Ich bin froh, dass ich sehr guten Kontakt zu meinen Kollegen habe, mit denen ich mich austauschen kann. Wenn ich von der Arbeit nach Hause komme, verspüre ich eine tiefe Dankbarkeit dafür, dass es uns so gut geht und ich weiß, dass dies nicht selbstverständlich ist.

*Heidrun: Du hast ein großes soziales Engagement für Kinder. Was machst Du genau? Wie setzt Du Dich ein? Wie hilfst Du den Kindern?*

Uma: Als Kinderärztin arbeite ich im Sozialpädiatrischen Zentrum der Universitätskinderklinik. Dort werden Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten betreut. Das können zu früh geborene Kinder sein, Kinder mit chronischen Krankheiten, Kinder mit genetischen Erkrankungen und auch Kinder, die einen schwierigen Start hatten aufgrund familiärer Belastungen oder unzureichender häuslicher Förderung. Als Ärztin schätze ich ein, inwieweit die Entwicklung noch normal oder aber gestört verläuft. Leider muss ich Eltern oft mitteilen, dass ihre Kinder lern- oder auch geistig behindert sind. Aber ich versuche, die Familien so gut ich kann zu begleiten und mache sie auf Unterstützungsmöglichkeiten aufmerksam. Hier arbeite ich sehr eng vernetzt mit den Jugendämtern der Stadt und dem Gesundheitsamt zusammen, aber auch mit Kindergärten und Schulen und anderen Einrichtungen. Ich bemühe mich, den Eltern das Gefühl zu geben, dass sie nicht alleine sind und versuche, ihnen ein Teil ihrer Sorgen zu nehmen. Mir ist es dabei wichtig, dass trotz Sorge um das kranke Kind, die Geschwister und die Lebenspartner nicht zu kurz kommen. Gerade den Müttern fällt es oft schwer, los zu lassen und ich kann die Mütter da sehr gut verstehen. Mein Ziel ist es, jedem Kind die bestmöglichen Entwicklungschancen zu geben und dabei gut zu schauen, welche Therapien und Unterstützung sind nicht nur für das Kind, sondern für die gesamte Familie vonnöten. Was nützt es, wenn

die Mutter mit ihrem kranken Kind von einer Therapie zur nächsten hetzt, um ihr Kind zu fördern und dabei selbst zusammenbricht. Ich denke dabei insbesondere an die vielen alleinerziehenden Eltern und an Eltern, die über wenige Ressourcen aufgrund ihrer eigenen Kindheit und ihres eigenen Werdegangs verfügen.

*Heidrun: Warum glaubst Du, dass Dein Mann der Richtige ist unsere Stadt Düsseldorf als Oberbürgermeister zu führen?*

Uma: Mein Mann hat schon in den Jahren als Beigeordneter in Düsseldorf sehr viel für die Stadt erreicht und wird dies als Oberbürgermeister fortsetzen. Er hat ein gutes Gespür für die Bedürfnisse einer Großstadt und verfügt durch seine bisherigen beruflichen Stationen über das nötige Know-how.

*Heidrun: Was ist Dir wichtig für Düsseldorf?*

Uma: Mir ist es wichtig, dass wir uns um alle Bedürftigen dieser Stadt kümmern, damit Düsseldorf eine Stadt für alle ist. Dabei liegen mir als Kinderärztin natürlich die Kinder und Familien besonders am Herzen. Aber wir müssen auch stärker auf die Bedürfnisse sozial schwächerer und älterer Menschen sowie Menschen mit Behinderung achten und sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben lassen.

*Heidrun: Liebe Uma, ich danke Dir ganz herzlich für Deine offenen Worte und, dass Du Dir die Zeit genommen hast. Ich kann nur sagen, mir hat es viel Spaß gemacht und ich freue mich sehr für Düsseldorf, dass Stephan so eine tolle Frau an seiner Seite hat.*

Uma: Ich danke auch für das Gespräch

**Uma Keller & Heidrun Leinenbach (im Interview)**

## GUT NIEDERHEID BLEIBT IN STÄDTISCHER HAND.

### Der Einsatz hat sich gelohnt!

Seit zehn Jahren arbeitet Pächterin Christina Tschorn auf dem Gutshof Niederheid, ohne zu wissen, was die Zukunft bringt.

Bereits 2016 wurde von der Stadt Düsseldorf und OB Geisel ein Verkauf des Gutshofs Niederheid geprüft. Kinder, Jugendliche und Eltern hatten dies damals mit einer Rettungsaktion verhindert und rund 2600 Unterschriften für den Erhalt des Kinderbauernhofes gesammelt.

Seit vielen Jahren mache ich schon darauf aufmerksam, dass dieses Angebot für unsere Familien mit behinderten und nicht behinderten Kindern so wichtig ist. Auch jetzt war ein Verkauf des Gutshofes wieder im Gespräch und so freut es mich besonders, dass die Stadt jetzt doch als Eigentümer den Hof erhalten will, nachdem man sich mit keinem Interessenten einigen konnte.

Gut, dass die Kommunalwahlen vor der Tür stehen und der Oberbürgermeister Themen zur Imageverbesserung braucht.

Frau Tschorn danke ich, dass sie so lange unter den schwierigen Rahmenbedingungen durchgehalten hat und Herrn André Tischendorf, (CDU Ratskandidat für den Wahlkreis Himmelgeist/Holthausen/Itter) für sein tolles Engagement für den Erhalt des Hofes.

Gemeinsam mit ihm habe ich im Rahmen einer akuten Nachbarschaftshilfe während der Corona Krise für den Unterhalt der Pferde gesammelt, da der Reitbetrieb aus Sicherheitsgründen auf dem Gutshof eingestellt werden musste. Der benachbarte Pferdehof Teitscheid hatte sofort mit einer großzügigen Spende Heu und Stroh geholfen und die Brücke 2000 eV. hatte ein Spendenkonto zur Verfügung gestellt, für die von uns initiierte Spendenaktion.

Seit dem gemeinsamen Spendenaufruf sind ca. 4.000 € auf dem Spendenkonto des Brücke 2000 eV. eingegangen. Unter dem Spendenbetreff "Gutshof Niederheid – Tierfutter" sind auch weiterhin Spenden herzlich willkommen. Die Kontodaten sind auf der Homepage des Kinderbauernhofes zu finden unter <https://www.gut-niederheid.de>.

**Sylvia Pantel**



Bundestags-  
abgeordnete  
Wahlkreis  
Düsseldorf-Süd

Vorsitzende  
FU Düsseldorf

Vorsitzende OV  
Düsseldorf-Rath

Mitglied Bundes-  
vorstand FU  
Deutschland

Stellvertretende  
Landesvorsitz-  
ende FU NRW

Stellvertretende  
Vorsitzende der FU  
Bergisches Land

**Sylvia Pantel**



**Ratskandidatin in Vennhausen Nord / Unterbach**

Sie ist gebürtige Düsseldorferin und fest verwurzelt im Stadtbezirk 8. Sie ist Werbekauffrau und seit vielen Jahren mit einer Verlagsvertretung selbstständig tätig. Die Familie ist ein wichtiger Punkt in ihrem Leben und daran richtet sich auch ihr politisches Handeln aus.

Ihre Maxime ist immer nah bei den Menschen zu sein und Hilfe zur Selbsthilfe. Seit 2010 ist Dagmar Mitglied der Bezirks-

vertretung 8 und seit 2018 auch Mitglied des Rates unserer schönen Landeshauptstadt.

Ihre politischen Themen sind Gesundheit, Soziales und Umwelt. Eine lebenswerte Stadt für alle heißt für Sie u.a. nicht bedingungsloser Zugang und das damit verbundene Zubauen aller verfügbarer Flächen, sondern vielmehr eine maßvolle Bebauung und der Erhalt unserer Frei- und Grünflächen.

Ein Miteinander von Alt und Jung in allen Belangen der Stadt gemeinsam denken und ressourcenschonend und nachhaltig handeln. Sie ist dem Brauchtum eng verbunden und schätzt die vielen Ehrenamtler dieser Stadt.

**Ihre politische Ziele sind:**

- Eine an den Stadtteil angepasste, maßvolle Bebauung
- Erhalt der Grün- und Freiflächen
- Verkehrsentlastung
- Lärmschutz an Schienen- und Straßen
- Sauberkeit an Straßen und Plätzen wieder erhöhen
- Stadtteil-Zentren Breidenplatz u. Vennhauser Allee aufwerten
- Jugend-Freizeitstätten erhalten u. ausbauen
- Düssel-Renaturierung fortsetzen

## WAS IST AUS UNSERER SCHÖNEN STADT GEWORDEN?

**Ein ergänzender Artikel von Dagmar von Dahlen**

Ein Versuchsfeld für ideologisch geprägte Stadtpolitik. Try and Error beherrschen aus meiner Sicht viele Entscheidungen dieser Stadt. Sei es bei den Umweltpuren oder bei Pop-Up Radwegen. Insbesondere bei letzterem wurde täglich etwas nachgebessert, mal neues ausprobiert statt im Vorfeld eine vernünftige Planung aufzulegen.

Es drängt sich mir das Gefühl auf, hier wird und wurde immer ohne entsprechende Planung einfach schnell mal etwas mit der heißen Nadel gestrickt. Umweltpuren, ohne die Auswirkungen besonders für die für unsere Stadt immens wichtigen Pendler zu bedenken. Auch hier hätte ich mir eine grundlegende Planung und den Grundgedanken, die Menschen bereits an der Peripherie abzuholen, gewünscht. Hier wären Gespräche gemeinsam mit den Nachbarkommunen über Umsteige-möglichkeiten in einen schnellen ÖPNV nötig gewesen.

Erst das attraktive Angebot auf einen schnellen und eng getakteten ÖPNV umzusteigen, wird Pendler überzeugen. Aufeinander abgestimmte Verkehrsmittel (ÖPNV, Car- und Bike-Sharing, Taxi) alles in einer App und ohne großen Aufwand zu ordern, müssen ebenso Bestandteil einer solchen Planung sein. Stattdessen werden kurzerhand Umweltpuren bestimmt und die umliegenden Stadtgebiete massiv belastet.

Wir haben uns alle die Klimaneutralität bis 2035 auf die Fahne geschrieben. Das ist gut so! Hier reicht es aber nicht, den privaten Bauherren in die Pflicht zu nehmen, nein, auch städtische Gebäude müssen energetisch saniert werden. Auch teure Linienflüge, Herr Geisel, tragen nicht zum Klimaschutz bei. Im Wahlkampf für ein paar Wochen ein E-Auto zu leasen und anschließend wieder mit dem Dienstwagen einem Mercedes V zu fahren, ist für mich kein Beitrag zum Klimaschutz.

Eine hohe Innenstadt Verdichtung und Betonwüsten werden ebenfalls nicht zu einem guten Stadtklima beitragen. Frischluftschneisen müssen frei bleiben und Bäume sind der beste Hitzeschutz. Viele Bäume sind ohne Zuckungen der



Fortsetzung „Was ist aus unserer schönen Stadt geworden?“

Grünen für neue Bauvorhaben abgeholzt worden. Die Ausgleichspflanzungen in unseren Nachbarkommunen helfen uns da nicht.

Thomas Geisel ist angetreten, um besonders die Stadtteile wieder nach vorne zu bringen. Gehen Sie bitte einmal sehenden Auges durch die Stadtteile. Ungepflegte Grünflächen, beschmierte Bahnhöfe, überquellende Papierkörbe und Container Standorte.

Keine blühenden Mittelinseln, keine Pflanzringe mehr. Konzentration auf die Stadtmitte statt in den Stadtteilen. Thomas Geisel macht hier gerne die Awista verantwortlich. Was er aber nicht sagt ist, dass die Reinigungsintervalle deutlich gekürzt wurden. Auch die 20% Personaleinsparung in allen Bereichen der Verwaltung führen nicht zu einer Besserung.

Nun im Wahlkampf zeigt die SPD mit dem Finger auf Ihre Dreckberge und propagiert, das werden wir ändern. Sie hatten 6 Jahre Zeit dazu!

Das neue Allheilmittel ist das Fahrrad. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich bin nicht grundsätzlich gegen den Radverkehr. Aber wie ein Kaninchen auf dem Bürgersteig hin- und her zu hetzen, da von 300 km versprochenen Radwegen nach 6 Jahren bislang nur 28 km umgesetzt sind, ist keine große Leistung.

Hier wird ideologisch auf das Rad gesetzt, statt alle Verkehre gleichberechtigt nebeneinander existieren zu lassen.

Lassen Sie uns alle dafür Sorge tragen, dass diese ideologisch geprägte Stadtführung am 13.09.2020 abgewählt wird und Düsseldorf wieder eine Stadt für wirklich alle wird.

## Dagmar von Dahlen

## Ratskandidatin in Unterrath Ost / Lichtenbroich

Sie ist 54 Jahre alt, verheiratet, hat eine erwachsene Tochter und ist als Verwaltungsleiterin in der Katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie tätig. Für Unterrath Ost & Lichtenbroich kandidiert sie erstmalig für den Rat der Stadt. Die Entwicklung von Düsseldorf liegt ihr als gebürtige Düsseldorferin besonders am Herzen. Seit 2009 ist sie Mitglied der Bezirksvertretung 6 und seit 2014 stellvertretende Bezirksbürgermeisterin.



Birgit liebt das Brauchtum und organisiert jedes Jahr, unterstützt von einem engagierten Team, eine Karnevalssitzung, die schon über die Stadtteilgrenzen hinaus bekannt ist. Aus diesem Grund setzt sie sich in ihrer politischen Arbeit für die Unterstützung und Sicherung des Brauchtums ein.

Darüber hinaus sind ihre politischen Schwerpunkte: Stärkung der Stadtteile

### Ihre politischen Ziele sind:

- Intelligente Verkehrskonzepte, um Staus zu vermeiden
- Grün- und Freiflächen für das Stadtklima und den Erholungswert der Düsseldorfer zu sichern und zu verbessern
- Verbesserung der Sicherheit in der Innenstadt und der Außenbezirke z.B. durch stärkere Präsenz der Polizei und des OSD und Videobeobachtung an bekannten Problemorten
- Ausbau der Digitalisierung und Sanierungen in den Düsseldorfer Schulen
- Stadtentwicklung mit Augenmaß, um soziale Ausgewogenheit zu sichern, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, mittelständische Unternehmen und Handwerksbetriebe in der Stadt zu sichern
- Verbesserung der Sauberkeit in den Außenbezirke



### Ratskandidatin in Wersten Ost

Sie ist verheiratet und Mutter von erwachsenen Zwillingen. Constanze ist bereits seit 2004 in der Kommunalpolitik aktiv und gehört damit zu den erfahreneren Kandidatinnen.

Als Lehrerin an einer Düsseldorfer Gesamtschule ist sie mit dem Alltag an den Schulen unserer Stadt bestens vertraut. Deswegen ist sie auch seit 2009 stellvertretende Vorsitzende des Schulausschusses und kann dort auf viel Erfahrung zurückgreifen.

Dazu ist sie Sprecherin im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen, Mitglied im Ausschuss für Gesundheit und Soziales sowie im Gleichstellungsausschuss.

Ihren Schwerpunkt legt sie, was bei ihrem Profil naheliegt, natürlich auf den Neubau und die Sanierung der Düsseldorfer Schulen. Ihre weiteren Ziele sind die Verbesserung von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit in der Stadt, der soziale Wohnungsbau in Verbindung mit der städtischen Förderung beim Einfamilienhausbau, sowie die sofortige Abschaffung der Umweltschäden.

Constanze lebt selbst im Stadtteil Wersten und muss daher täglich mit den Auswirkungen der Umweltschäden am Werstener Kreuz zurecht kommen. Ganz Wersten versinkt im Stau und die Luftwerte werden durch den künstlichen Stau schlechter - es ist also eine Herzensangelegenheit für die Werstenerin.

„Ich möchte meine Arbeit im Wahlkreis Wersten Ost fortsetzen, um das Zusammenleben unterschiedlicher Generationen, Herkunft- und Erfahrungshintergründe in meinem Heimatstadtteil weiterhin positiv zu begleiten. Mir liegt sehr viel an dem direkten Kontakt zu meinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und unserem gemeinsamen Leben hier,“ so Constanze.

### Ratskandidatin in Düsseltal Südwest / Flingern Nord

Sie ist Ratsfrau und 1. stellvertretende Bezirksbürgermeisterin der Bezirksvertretung 2 und ist seit 1975 im Stadtrat. Sie war von 1999 bis 2000 Mitglied im Landtag NRW. Ihre Schwerpunkte im Rat sind Stadtentwicklung, Verkehr und Klimaschutz. Ihre besonders lange politische Erfahrung hilft sehr beim Durchsetzen von Forderungen. Das hat sie schon mehrfach bewiesen.

Die große politische Herausforderung der nächsten Jahre ist der Klimawandel mit seinen Folgen. Alle unsere Lebensbereiche sind davon betroffen. Heimat ist mehr als Wohnen: Dazu muss das Wohnumfeld von Jung bis Alt stimmen, vor allem Kitas bis Senioreneinrichtungen, gute Verkehrsverbindungen, ansprechende Freizeitanlagen und Einkaufsmöglichkeiten vor Ort. Und das alles muss stets weiterentwickelt werden. Ich bin fest davon überzeugt, dass dies am besten gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern gelingt. Mein politisches Anliegen ist, dass hier, wo Sie wohnen, Heimat ist, so Annelies Böcker.

### Ihre politischen Ziele sind:

- Grünflächen erhalten und ausweiten
- Behutsamer Wohnungsbau, der zu Düsseldorf passt
- Wasser- und Schattenspende auf allen Spiel- und Sportanlagen sowie Hitzeschutz an Schulen nachrüsten
- Stadtbahnlinie 708: Fahrzeiten ausweiten – täglich nach 22 Uhr und wieder an Wochenenden
- Haltestellen barrierefrei ausbauen: Linie 706 Grafenberger Allee / Dorotheenstraße
- Intelligente Verkehrssteuerung: Ausweichverkehre von der Dorotheen- in die Ackerstraße verhindern
- Franklinbrücke: Wegnahme einer Fahrspur rückgängig machen – Verkehrschaos stoppen
- Schillerplatz: seniorengerecht ausbauen – keine Tiefgarage unter dem Schillerplatz





## Ratskandidatin in Gerresheim Süd

Sie wohnt seit ihrer Kindheit in Gerresheim hat am Marie-Curie-Gymnasium das Abitur absolviert und ist dort fest verwurzelt. Als selbstständige Rechtsanwältin hat sie ihre Kanzlei ebenfalls im schönen Gerresheim.

Sie ist seit 2009 Mitglied des Rates der Stadt Düsseldorf. Sie ist in folgenden Ausschüssen: Planung und Stadtentwicklung, Wohnungswesen und Modernisierung sowie Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften und im Haupt- und Finanzausschuss.

Zur Wohnbebauung gehört es aus ihrer Sicht die Verkehrsplanung intelligent zu gestalten. Die Verkehrsplanung soll den Verkehr aus den Wohnstraßen heraushalten und nicht zu weiteren Belastungen führen.

Sie unterstützt die Belange der Vereine im Stadtteil und ist selbst Mitglied mehrerer Bürgervereine. Zudem ist sie Mitglied im Polizeibeirat. Auch als Vorsitzende des Beirats der Sana-Klinik und Mitglied der dortigen Ethikkommission setzt sie sich für die Interessen der Gerresheimer Bürgerinnen und Bürger ein.

Sie unterstützt die Belange der Vereine im Stadtteil und ist selbst Mitglied mehrerer Bürgervereine. Zudem ist sie Mitglied im Polizeibeirat. Auch als Vorsitzende des Beirats der Sana-Klinik und Mitglied der dortigen Ethikkommission setzt sie sich für die Interessen der Gerresheimer Bürgerinnen und Bürger ein.

### Ihre politischen Ziele sind:

- Bebauung des Glasmacherviertels, maßvoll und vielfältig in allen Wohnformen
- Wohnen in allen Preisklassen ermöglichen
- Aufwertung der Heyestraße als wieder attraktive Einkaufsstraße durch Ansiedlung neuer Geschäfte
- Erhalt der Grünflächen
- Sicherheit und Sauberkeit auf Straßen, Spielplätzen und auf Grünflächen erhöhen
- Angebote für Kinder und Jugendliche ausweiten
- Intelligente Verkehrsplanung
- Radwege ausbauen
- Vereine und Brauchtum im Stadtteil fördern

## Ratskandidatin in Derendorf Ost

Sie ist 37 Jahre alt, verheiratet, arbeitet als leitende Handlungsbevollmächtigte und lebt seit 16 Jahren in Derendorf. Seitdem ist sie auch ein reges Vorstandsmitglied im Ortsverband Derendorf. Nun möchte sie für ihr Viertel in der ersten Reihe stehen und für die Entwicklung des Stadtteiles kämpfen.

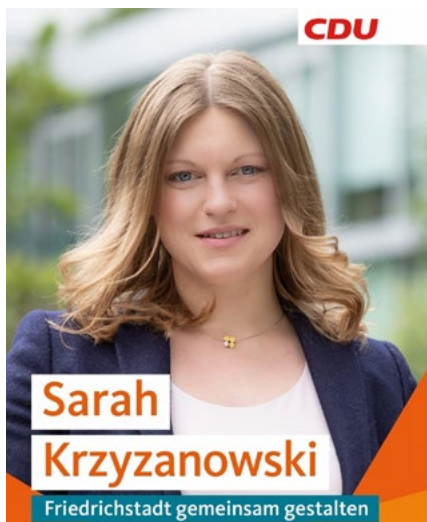
Aletta sagt, dass Düsseldorf sie mit seiner Lebensqualität und der rheinischen Lebensart direkt „gepackt“ und sie sich in diese Stadt verliebt hat. Seitdem wollte sie niemals „nur“ in Düsseldorf leben, sondern aktiv an der Zukunft Düsseldorfs mitgestalten und bei wichtigen Themen informiert mitdiskutieren. Und das hat sie in den vielen Jahren tatkräftig in der Jungen Union, der CDU und als stellvertretendes Bürgermitglied getan.

Warum Aletta in Derendorf für den Rat kandidiert: „Für mich ist der Charme von Derendorf, dass Wohnen, Industrie und Mittelstand in unserem Viertel direkt Tür an Tür leben – und zwar miteinander. Und das muss auch in Zukunft so bleiben! Für mich ist es wichtig, die Identität unseres Viertels Derendorf zu erhalten, Lebensräume für Alt und Jung zu schaffen und gleichzeitig die Veränderungen an eine moderne und digitale (Groß-)Stadt zu ermöglichen.“

### Ihre politischen Ziele sind:

- Generationenverbindendes Wohnen und Leben fördern
- Kitas und Betreuungsplätze für unter Dreijährige ausbauen
- Sicherheit im öffentlichen Raum erhöhen
- Grün- und Freiflächen erhalten statt zubauen
- Sauberkeit und Attraktivität von Straßen, Grünanlagen und Spielplätzen erhöhen
- Unternehmen vor Ort stärken
- Charakter von Derendorf Ost bewahren
- Brauchtum unterstützen





## Ratskandidatin in Friedrichstadt Ost

Sie ist 29 Jahre alt und wdamit unsere jüngste weibliche Kandidatin. Sie ist verheiratet und arbeitet als Assistenzärztin in der Unfallchirurgie/Orthopädie des Lukaskrankenhaus Neuss.

Ursprünglich kommt Sarah aus Vorpommern nahe der polnischen Grenze. Das Studium der Medizin zog sie nach Düsseldorf. Auch danach ist Sarah ihrer Wahlheimat treu geblieben. Anfangs stand politisch der Einsatz

für bessere Bildungsbedingungen an der Universität im Vordergrund und nun setzt sie sich in der Kommunalpolitik für ein lebenswertes Friedrichstadt ein. Neben dem Studium und der Politik engagierte sich Sarah in der katholischen Kirche vor Ort und im Erzbistum Köln und auf Bundesebene im Bereich Bildung. 2012 ist Sarah in die CDU eingetreten und aktuell im Ortverband Friedrichstadt aktiv. Dort war sie Mitglied des Kreisvorstands der Jungen Union und ist nun im Kreisvorstand der CDU Düsseldorf. Des Weiteren ist sie leidenschaftliche Radfahrerin und bestreitet ihren täglichen Arbeitsweg nach Neuss mit dem Fahrrad. Deshalb ist ein zügiger intelligenter Ausbau des Düsseldorf Radwegenetzes eine Herzensangelegenheit.

### Ihre politischen Ziele sind:

- Sauberkeit auf Straßen, in Parks und auf Spielplätzen erhöhen
- ÖPNV barrierefrei gestalten
- „Umweltspur“ auf der Corneliusstraße abschaffen – Staus vermeiden
- Attraktive Einkaufsmöglichkeiten schaffen
- Mehr Sicherheit – weniger „Lichtverschmutzung“: intelligente Straßenbeleuchtung mit Bewegungsmeldern einrichten
- Gleise auf der Corneliusstraße begrünen
- Altbaufassaden erhalten
- Fassadengestaltung am Mintropplatz verbessern

## WAS WAR?

Durch die Corona-Pandemie haben ausschließlich Vorstandssitzungen unter Einhaltung der Hygienevorschriften stattgefunden

Weitere geplante Termine sind leider aufgrund der Corona-Pandemie ausgefallen.

## WAS LIEGT AN?

**23.09.2020 um 19.00 Uhr** FU Jahreshauptversammlung  
Gaststätte Tante Anna, Kölner Landstraße 370, 40589 Düsseldorf

**09.11.2020 um 18.00 Uhr** Veranstaltung mit Friedrich Merz  
Freie Christliche Gesamtschule, Fürstenberger Straße 10, 40599 Düsseldorf

**11.12.2020 um 18.00 Uhr** FU Weihnachtsfeier - Gaststätte Tante Anna,  
Kölner Landstraße 370, 40589 Düsseldorf

Weitere Termine können aufgrund der Corona-Pandemie noch nicht bekanntgegeben werden.

**Sobald wir wieder planen können und weitere Termine feststehen werden sie rechtzeitig auf unserer Homepage mitgeteilt. Es lohnt sich also immer wieder einmal auf unsere Seite zu schauen ...**

## Irma Clören



Anmeldungen & Beantwortung Ihrer Fragen unter

Telefon:  
0211 / 1653506

Mail: [info@frauenunion-duesseldorf.de](mailto:info@frauenunion-duesseldorf.de)

Frauen Union  
CDU Düsseldorf



Möchten Sie unser „Auf ein Wort“ nicht mehr erhalten, Anregungen oder Kritik mitteilen, oder gar Mitglied werden, schicken Sie uns bitte eine Mail an [info@frauenunion-duesseldorf.de](mailto:info@frauenunion-duesseldorf.de) oder rufen Sie uns gerne an unter **0211 / 1653506**.

Noch mehr Neuigkeiten von der Frauen Union Düsseldorf finden Sie unter <http://www.frauenunion-duesseldorf.de>

**Für eine Spende sind wir immer offen**, gerne auf unser Konto bei der HSBC Trinkhaus & Burkhardt Bank  
IBAN: DE27 3003 0880 0000 3270 18 – Verwendungszweck: „Frauen Union Düsseldorf“

***Frauen Union***

CDU Düsseldorf

